

Predigt 23.10.2022

Thema: Der Weg zum friedlichen Miteinander

Liebe Gemeinde

Ich komme gerade gestärkt aus dem Ferienclub, den Feriennachmittagen für Primarschulkinder, die diese Woche gelaufen sind. Gestärkt deshalb, weil die Energie dieser Kinder mich zwar überwältigt hat, aber ihre Fröhlichkeit mich gleichzeitig angesteckt hat. Unbeschwert bringen uns die Kinder ihr unendliches Vertrauen entgegen. Und ich frage mich, womit ich dieses Vertrauen verdient habe.

Jedes Jahr, in diesen Tagen von Ferienclub, sind wir an verschiedenen Orten nicht nur bemüht, den Kindern unvergessliche spannende und unterhaltsame Programme zu bieten. Wir sind gleichzeitig bemüht, unseren Glauben so authentisch und so glaubwürdig wie möglich weiterzugeben. So, dass die Kinder auf eine natürliche Weise erleben, wie es ist, in einer grösseren Gemeinschaft dazu zu gehören. Wie es ist, nach den wichtigen Prinzipien der Bibel zu denken und zu handeln, ohne dass es immer explizit gemacht wird. Sie erleben, wie es ist, einfach angenommen zu werden, einander anzunehmen, haben Spass dabei und feiern gleichzeitig Gottesdienst. Und wenn sie sich viele Jahre später an diese Zeit erinnern und in schweren Momenten des Lebens aus diesem Fundament wieder Kraft schöpfen können – dann ist mein Wunsch in Erfüllung gegangen.

Ja, glaubwürdig sein und den Glauben weitergeben – das ist wohl eine Aufgabe von uns als Christen, sowohl in der heutigen Zeit als auch schon immer. Um glaubwürdig zu sein, brauchen wir uns bewusst zu sein: Was macht unseren Glauben aus? Wie sind wir dran, das in Tat umzusetzen, was wir glauben? Und schliesslich: Wie sind wir als Glaubende miteinander unterwegs?

Genau dieses Thema des Miteinanders war auch Thema des Ferienclubs in den vergangenen Tagen. Die Frage, wie ein friedliches Zusammenleben sein kann, zog sich in einer Geschichte durch die ganze Woche hindurch. Am Anfang wurde an eine gegenseitige Vereinbarung erinnert, an welche sich die Waldtiere halten sollten. Diese lautete: «Kein Tier darf ein anderes auffressen». Wichtig ist dabei: Es war eine gegenseitige Vereinbarung. Jedes Tier, also jedes Kind und jede erwachsene Person im Raum hat daraufhin das Ja-Wort gegeben. Auf dieser Abmachung basierte das Zusammenleben im Wald, bis ein Kriminalfall eintrat und es aussah, als ob die Vereinbarung gebrochen wurde. Die Tiere verdächtigten einander bald und es wuchs ein Misstrauen. Der Waldfrieden wird auf die Probe gestellt. Es stellt sich aber am Ende heraus, dass es gar kein Kriminalfall war und der Verdacht ruhte auf einem Unschuldigen – nach dieser Auflösung gibt es ein Riesenfest der Versöhnung, die Vereinbarung gilt weiterhin und das Vertrauen kann wieder entstehen.

In dieser Geschichte für Kinder habe ich auch für uns, für alle eine Botschaft herausgelesen. Denn darin finde ich auch unsere Erfahrungen wieder:

1. Überall, wo Menschen zusammen sind, gibt es gegenseitige Abmachungen. Regeln, die dazu dienen, das Miteinander zu gestalten und zu leben. Und für uns Glaubende reicht diese Vereinbarung weiter als woanders in der Gesellschaft, weiter als nur «Keiner darf den andern auffressen». Uns wurde nämlich Christus selbst zum Vorbild, der unaufhörlich Liebe gepredigt hat, der Friede gelebt hat, der für Gerechtigkeit eingestanden ist. Er hat gelehrt, gehofft, geglaubt und weitergegeben, was er für einen Frieden von Gott empfangen hat. Er hat getröstet, Wunden versorgt, mitgelitten, aufgerichtet und ermutigt. Christus hat einfach geliebt. Und damit hat er für uns den Inhalt von unserer gegenseitigen Vereinbarung gegeben. Für uns spielt es eine grössere Rolle, wie wir miteinander umgehen, wie wir einander begegnen. Wie sehr dieser Umgang von Akzeptanz und Liebe geprägt ist. Das spielt für uns eine Rolle. Eine wichtige.
2. Trotzdem wissen wir, wie das Miteinander erschwerend sein kann. Wie ein langes gemeinsames Unterwegssein von Verletzungen und Ausschlüssen und gegenseitigen Mauern geprägt sein kann. Missverständnisse und Missgeschicke, unüberlegte Äusserungen und Gesten, Machtspiele und Unfreundlichkeiten können durchaus den Grundton angeben. Von Gewaltsituationen und vom Krieg müssen wir gar nicht erst anfangen, obwohl die Friedensbotschaft in dieser heutigen Zeit besonders Gewicht bekommt. Nein, eigentlich ist ein Miteinander im Frieden gar nicht einfach, sondern braucht ganz viel Mühe und Arbeit. Und jedes Mal, wenn das Vertrauen gebrochen wird, braucht es Menschen, die andere an die Vereinbarung erinnern: «Hey, das war ganz und gar nicht im Sinne des Friedens, wie wir abgemacht haben. Lasst uns damit aufhören, lasst uns miteinander versöhnen.»
3. Solche Menschen, liebe Gemeinde, können wir sein. Wenn Jesus von Salz und Licht der Erde spricht und uns damit meint, verstehe ich das darunter. Dass wir wie Salz die reinigende Funktion haben und die Gemeinschaft, in der wir sind, an diesen Wert erinnern. Dass wir uns nicht drücken oder verstecken vor möglichen Konflikten, sondern wie das Licht aufleuchten und das Bewusstsein stärken, den engen Blick in die Weite führen. «Selig sind die, die Frieden stiften», sagte Jesus. Friedensstifter sind nicht solche, die bei einem Problem oder Konflikt wegschauen oder diese wegwischen. Sondern sie schauen genau hin, sind beim Geschehen mit dabei und trotzdem bewahren sie den Wert auf, für den Jesus Christus gestorben ist: Frieden mit Gott und Frieden mit den Mitmenschen. Solche Menschen können wir sein. Wir können einander helfen, Pflugscharen aus Schwertern zu schmieden. Das zeugt von der Weisheit, die von Gott kommt – wie wir im

Jakobusbrief gelesen haben – und von einem Glauben, der heute noch glaubwürdig ist. «Lasst uns schon jetzt im Licht leben», heisst es im Jesaja. Wir warten nicht nur auf den Frieden in der Zukunft, den Gott für sein Reich verheissen hat. Wir leben ihn jetzt, in unseren Lebenswirklichkeiten. Und so ist ein Leben im Licht des Herrn.

Liebe Gemeinde

So haben wir in unserem Alltag, und auch überall, wo wir uns als Glaubende zeigen, die Chance, den Auftrag zum Frieden wahrzunehmen. Ich wünsche mir, dass wir alle überall, wo wir hinkommen, sei es unser Arbeitsplatz, in der Familie oder hier in der Gemeinde, diesen Weg zum friedlichen Miteinander nicht aus den Augen verlieren und danach streben. Dass wir nicht zu schnell aufgeben, sondern es als unsere besondere Berufung ansehen. Dass die Arbeit, die nötig ist und die Geduld, die es braucht, uns im Glauben umso stärker und reifer werden lassen können. Möge Gott, die uns Weisheit schenkt, uns dazu befähigen und auch die nötige Kraft dafür geben. Amen.

Fürbitte und Unser Vater

Gott, du bist voller Gnade und voller Weisheit.

Wie du es seit den Anfängen der Welt gezeigt hast, bist du voller Liebe zu deinen Geschöpfen.

In Liebe hast du alles gemacht und in Liebe erhältst du alles am Leben.

Wir kommen immer wieder auf dich zurück und hoffen auf deinen guten Willen für uns, wenn wir sehen, wie schwer ein Miteinander in Frieden und in Versöhnung ist.

Wie wir Menschen daran scheitern, einander zu akzeptieren und die und den anderen leben zu lassen.

Wie es uns herausfordert, uns selbst zu überwinden und ehrlich aufeinander zuzugehen und zu dir zu kommen, um Vergebung und Trost zu empfangen.

Du willst, dass in dieser Welt Frieden und Gerechtigkeit walten.

Du willst, dass nicht noch mehr Leid und Tod die Überhand nimmt.

So bitten wir dich, dass du deine grossen Hände und deine breiten Arme ausstreckst

Und uns alle zur Besinnung rufst,

und uns alle, die deine Kinder sind, in deine Arme nimmst.

So beten wir für den Frieden auf unserer Welt. Für Frieden in der Ukraine, für Frieden im Nahosten, für Frieden in Afrika und Asien. Für Frieden zwischen Völkern und Rassen und Geschlechtern. Denke an die Menschen, die unter Gewalt leiden, keine Freiheit haben und ihre Würde in diesem Moment missachtet werden. Wir beten für den Frieden.

Wir legen ebenfalls uns und unsere Gemeinde vor dir hin. Lass dein Geist unter uns aufleben, mache unsere Herzen offen füreinander, sodass wir nicht vergessen, was du für uns möchtest. Schenk du deine

Weisheit und mache uns dir ähnlich. Sodass wir hier in deiner Gemeinde lernen und üben können, wie ein friedliches Miteinander geht. Sende uns dann aus in die Welt, um dieses Licht weiterzugeben.

Wir beten für die Kinder, die wir im Ferienclub begleitet haben und die wir in unserer Gemeinde haben.

Schenk ihnen den kostbaren Schatz für ihr Leben, die lebendige Beziehung mit dir und schenk ihnen deinen Segen auf ihren Schritten. Lass sie sich an deine Liebe erinnern, wenn es schwer wird. Lass sie sich von dir stärken und bei dir Schutz suchen. Du wirst sie beflügeln und wieder aufrichten.

Herr, wir bringen unser Herz zu dir und alles, was uns bewegt, legen wir in das Gebet, das du uns gelehrt hast.

Unser Vater im Himmel,...

Segen

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.